



Fasanenhof
Hier *leben* wir



Einweihungsfeier der
Fasanerie am 22.09.2012

Einweihungsfeier der Fasanerie am "Wäldle"

Klaus Lorenz offiziell zum "Fasanenmeister" ernannt



Der 22.9.2012 war ein besonderer Tag für den Fasanenhof und den Verein Fasanerie Fasanenhof e.V.

In einem festlich geschmückten Gewächshaus der Stadtgärtnerei konnte die Vorsitzende des Vereins, Stadträtin Iris Ripsam, über einhundert Gäste begrüßen, darunter Gönner und Sponsoren, Ordnungsbürgermeister Dr. Martin Schairer, Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann, Pfarrer Jürgen Spohn, den Vorsitzenden des Bürgervereins, Günther Joachimsthaler, die Rektorin der Fasanenhofschule, Corinna Emeling und den Leiter des Jugendhauses, Tobias Pampel.



Sie dankte den Freunden und Förderern für die Unterstützung bei der Realisierung dieses Projekts und wagte schon einen Blick in die Zukunft mit einer Vergrößerung der Voliere.

Ein besonderes Lob erfuhr Klaus Lorenz, der Motor dieses Projekts. Ohne seinen unermüdlichen Einsatz wären wir heute nicht so weit. Er ist es auch, der sich hauptsächlich um das Wohl der Tiere kümmert.



Ordnungsbürgermeister Dr. Martin Schairer hielt die Eröffnungsrede und hob ganz besonders das große ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder hervor. Gerade in der heutigen so schnelllebigen Zeit sei diese ehrenamtliche Tätigkeit nicht mehr selbstverständlich.

Dr. Eberhard Fritz, Historiker und Archivar des Hauses Württemberg war überrascht über das Interesse am Namensgeber für unseren Stadtteil. In seinen Grußworten vertiefte er das Thema Fasanerie mit bisher unbekanntem historischen Details, so bspw., dass es



früher einen sog. Fasanenmeister gab. Damit stand fest, dass Klaus Lorenz zum aktuellen Fasanenmeister ernannt wurde. Dr. Fritz stellte uns seine Rede freundlicherweise zur Verfügung. Diese kann aufgrund des Umfangs auf der Internetseite www.stuttgart-fasanenhof.de abgerufen werden.

Auch Klaus Lorenz hatte einen großen Strauß an Lob zu verteilen. Er galt vor allem den Mitarbeitern des Garten-, Friedhof- und Forstamtes, namentlich den Herren Wagner, Hill, Monetha,

Knoden, Schuster und allen anderen beteiligten Mitarbeitern. Besonders anerkannt wurde die Arbeit der Azubis der Stadtgärtnerei, die im Wäldle einen wunderschönen Platz gepflastert und eine Bank installiert haben, die zum Verweilen und Beobachten der Fasanen einlädt.

Rechtzeitig zur Einweihung wurde dort von Herrn Matthias Gaebler eine gut gelungene Schautafel angebracht auf der informativ das Thema Fasanerie im Fasanenhof dargestellt wird.



oben: Bürgermeister Dr. Schairer, Historiker Dr. Fritz im Gespräch mit Stadträtin Iris Ripsam
unten: Dr. Schairer neben Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann



Die Einweihungsfeier wurde musikalisch untermalt vom Kinderchor der Kita Fasanenhofstraße unter Leitung von Frau Bonfiglio. So mancher Gast war erstaunt darüber, wie viel Verse doch die Kinder von den Liedern beherrschen. ■

Klaus Lorenz
Herbert Olbrich



Grußwort anlässlich der Einweihung der Fasanerie

DR. EBERHARD FRITZ, ARCHIVAR DES HAUSES WÜRTTEMBERG, SCHLOSS ALTSHAUSEN



**Verehrte Frau Ripsam,
sehr geehrter Herr Lorenz,
sehr geehrter Herr Dr. Schairer,
meine sehr verehrten Damen
und Herren,**

ist es nicht geradezu eine schräge Idee, mitten in einem der modernsten Stadtteile Stuttgarts eine Fasanerie aufzubauen? Das habe ich mich gefragt, als ich Ihre Einladung zur Eröffnung bekam.

Denn eine Fasanerie ist eigentlich typisch für ein Fürstenhaus in der Zeit des Barock, welches Fasanen zum Anschauen und zur Jagd züchten lässt.

So weit wir wissen, wurde die letzte Fasanerie des württembergischen Königshauses auf dem Herdtle bei Ludwigsburg nach dem Tod des Königs Karl und der Pensionierung des letzten Fasanenmeisters im Jahr 1891 aufgelöst. Danach gab es nur noch private Fasanerien, in denen Fasane für die Jagd herangezogen wurden, nachdem sie in freier Wildbahn kaum mehr vorkamen.

Über dieses ungewöhnliche Vorhaben habe ich mit Frau Ripsam gesprochen.

Was sie mir antwortete, hat mich schwer beeindruckt. Sie sagte nämlich: Diese Einrichtungsollunserbürgerschaftliches Engagement für einen Stadtteil, in dem man sich mit mancherlei Problemen auseinanderzusetzen hat, dokumentieren.

Wir möchten zeigen, dass es im Fasanenhof Bürger gibt, die gerne hier leben und sich für eine gehobene Wohnqualität einsetzen wollen. Deshalb gehen wir zurück zu den Wurzeln und haben seit zehn Jahren darauf hingearbeitet, dass hier wieder eine Fasanerie eingerichtet wird, die bis in das späte 18. Jahrhundert existiert hat.

Die Ursprünge dieser Fasanerie liegen beim Erbauer des Schlosses Ludwigsburg, Herzog Eberhard Ludwig. Er ließ hier 1730 eine Fasanerie anlegen. Dem heute noch bekanntesten württembergischen Herzog Karl Eugen gefiel der Platz in der Nähe des Dorfes Echterdingen.

Da er geradezu bauwütig war, ließ er hier ein kleines Lustschloss mit Gartenanlagen erbauen und nannte es Fasanenhof.

Sein Bruder und Nachfolger Herzog Friedrich Eugen regierte nur zwei Jahre lang das Herzogtum Württemberg, war aber mit der kunstsinnigen Friederike Dorothea, einer geborenen Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, verheiratet.

Diese ließ den Park neu gestalten und einen See mit zwei künstlichen Inseln anlegen. Auf einer Insel stand eine Mo-

schee, auf dem anderen ein Tempel zu Ehren der Blumengöttin Flora. Nach diesem Tempel benannte man das Gut Floride.

Der Name Floride erinnert aber nicht zufällig an den US-Bundesstaat Florida, denn im romanischen Sprachraum bedeutet das Wort florida „üppig“.

Zu einem derart üppigen Schloss gehörte auch eine Fasanerie. Natürlich können Sie diese historischen Fakten im Internetlexikon Wikipedia nachlesen.

Interessant ist aber, dass der Sohn von Friedrich Eugen, der spätere erste König Friedrich, den Seegarten am Schloss Monrepos ebenfalls mit zwei künstlichen Inseln anlegen ließ. Auf einer Insel steht bis heute eine Kirche, auf der anderen befand sich ein Amortempel, der dem Gott der Liebe gewidmet war.

In der Beschreibung des Oberamts Stuttgart von 1851 heißt es: „Die im Mansardenstyl erbauten, seither nur wenig veränderten Wohnungen blicken freundlich durch das nahe gelegene Wäldchen und bilden eine malerische Gruppe. Das ehemalige Lustschloß, ein einfaches zweistöckiges Wohnhaus, hatte im obern Stock einen Saal, der jetzt in 2 Wohnzimmer geteilt ist. In einigen kleinen Räumen hatte der Fasanenjäger seinen Aufenthalt und im untern Stock wurden die Fasanen den Winter über verwahrt.“

Das Lustschloss wurde nach dem Tod des Herzogs abgebrochen, der Name der ehemaligen Fasanerie blieb dem Stadtteil bis heute erhalten.

in Stuttgart-Fasanenhof am 22. September 2012

Das ehemalige Schlossgut wechselte mehrmals den Besitzer, bis es 1854 für das Privatvermögen der königlichen Familie angekauft wurde.

Wie alle anderen Besitzungen der königlichen Familie wurde auch die Domäne Fasanenhof von der Hofdomänenkammer verwaltet. Sie hatte eine Größe von 88 Hektar.

Lange Jahrzehnte, von 1858 bis 1933, war der Fasanenhof an die Zuckerfabrik Stuttgart verpachtet. Diese ließ Zuckerrüben anbauen, weil man sie nicht weit transportieren musste. Als das Pachtverhältnis mit der Zuckerfabrik endete, war schon abzusehen, dass sich die Domänenbewirtschaftung nicht mehr lange lohnen würde.

Die Stadt Stuttgart wuchs und wuchs und benötigte immer mehr Baugrundstücke. Deshalb verkaufte die Hofkammer des Hauses Württemberg ihre Domäne im Oktober 1941 – also mitten im Zweiten Weltkrieg – um 100.000 Reichsmark an die Stadt Stuttgart.

Die weiteren Entwicklungen auf dem Gelände des Fasanenhofs sind Ihnen sicher bekannt.

Leider fällt die heutige Einweihung der Fasanerie in eine Zeit, in

der immer sehr viel los ist. Deshalb war es weder Herzog Carl noch einem seiner Söhne möglich, heute hierher zu kommen. So bin ich - sozusagen als Vertreter der ehemaligen Pachtherrschaft - hier. Ich möchte Ihnen die herzlichen Grüße des Herzogs und auch meiner Kollegen vom Geschäftsbereich Liegenschaften in Scharnhausen – insbesondere von Herrn Hofkammerverwaltungsdirektor Bernd Rieger - ausrichten.

Wir freuen uns über Ihre Verbundenheit mit dem Haus Württemberg, welches hier seine Spuren hinterlassen hat.

Für mich als Historiker ist diese Einweihung geradezu ein Paradebeispiel dafür, wie man durch die Besinnung auf die Geschichte Weichen für die Zukunft stellen kann.

Wenn man Geschichte als etwas Lebendiges begreift, kann man sie für kommende Generationen fruchtbar machen.

Gerade in der heutigen Situation, in der die Gesellschaft sehr stark auseinanderdriftet, brauchen wir solche freiwilligen und schrägen Aktionen des bürgerschaftlichen Engagements.

Deshalb beglückwünsche ich die Stadt Stuttgart zu solchen engagierten Bürgern und den Verein Fasanerie Fasanenhof e.V. zu diesem gelungenen Vorhaben.

Ich hoffe, dass dieser Initiative noch weitere folgen, die zur Verbesserung und Verschönerung des Stadtteils Fasanenhof beitragen. ■

Dr. Eberhard Fritz



Abbildung: Kupferstich von Nicolaus Heideloff – Ansicht der Floride

Satz & Layout: Matthias Gaebler